Deutsches Handwerksblatt

Handwerk in Rheinhessen

Handwerkskammer Rheinhessen

ANSPRECHPARTNER

Ausbildungsberatung:
Vera End, Tel. 06131/ 99 92 53, E-Mail: v.end@hwk.de
Bernhard Jansen, Tel. 06131/ 99 92 340, E-Mail: b.jansen@hwk.de
Ralf Weber, Tel. 06131/ 99 92 16, E-Mail: r.weber@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:
Jörg Diehl, Tel.: 06131/ 99 92 39, E-Mail: j.diehl@hwk.de

Bildungsmanagement:
Dr. Michaela Naumann, Tel.: 06131/ 99 92 710, E-Mail: m.naumann@hwk.de

IT- und Technologieberater:
Jürgen Schüler, Tel.: 06131/ 99 92 61, E-Mail: j.schueler@hwk.de

Unternehmensberatung:
Oliver Jung, Tel.: 06131/ 99 92 712, E-Mail: o.jung@hwk.de
Rafaél Rivera, Tel.: 06131/ 99 92 731, E-Mail: r.rivera@hwk.de
Dr. Matthias Langner, Tel.: 06131/ 99 92 711, E-Mail: m.langner@hwk.de

Rechtsberatung:
Tarik Karabulut, Tel.: 06131/ 99 92 330, E-Mail: t.karabulut@hwk.de
Dimitri Mayer, Tel.: 06131/ 99 92 331, E-Mail: d.mayer@hwk.de
Kirsten Oschmann, Tel.: 06131/ 99 92 727, E-Mail: k.oschmann@hwk.de

Internet
hwk.de
komzet-hwk.de

BEKANNTMACHUNG

Vollversammlung beschließt Haushaltssatzung 2019

Aufgrund des § 106 (1) der Handwerksordnung und § 9 (1) Nr. 4 der Kammersatzung hat die Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhessen für das Wirtschaftsjahr vom 1.1.2019 – 31.12.2019 die Haushaltssatzung beschlossen.
Nach § 45 (1) der Satzung erfolgen die Bekanntmachungen der Handwerkskammer auf der Internetseite der Kammer unter **www.hwk.de** unter der Rubrik Selbstverwaltung.
Auf Anfrage werden die bekanntzumachenden Vorschriften den Mitgliedern kostenfrei zugesandt.

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhessen
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/ 99 92 0
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich: Anja Obermann

Redaktion: Andreas Schröder
Tel.: 0179/ 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Leidenschaft führt zu Erfolg im Beruf

EHRUNG: Handwerkskammer zeichnet Sieger des Leistungswettbewerbs des Handwerks aus

VON **ANDREAS SCHRÖDER**

Wer erst einmal Erfolg gekostet hat, bekommt sicher Lust auf mehr. Doch wie wird man eigentlich erfolgreich? Bei der diesjährigen Ehrung der Kammer-, Landes- und Bundessieger beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks in Mainz gingen die Handwerkskammer Rheinhessen und ihre Gäste dieser Frage nach. Insgesamt 25 „Handwerks-Champions" durften Kammerpräsident Hans-Jörg Friese und Dr. Michael Welling, Marketingdirektor des Bundesligisten 1. FSV Mainz 05 und Festredner des Abends, auszeichnen – darunter ganze sieben 1. Landessieger und eine Bundessiegerin.

„Sie gehören zu denen, die etwas erreichen wollen", lobte Friese die Junghandwerker in seinem Grußwort. „Erfolg kommt von Veränderung, Erfolg kommt vom Mut, etwas Neues auszuprobieren und davon, sich selbst etwas zuzumuten", fasste der Kammerpräsident, selbst erfahrener Unternehmer, sein persönliches Erfolgsrezept zusammen. Dr. Michael Welling und die Teilnehmer an der anschließenden Talkrunde – allesamt selbst Handwerker – steuerten weitere Erfolgsfaktoren bei.

Den eigenen Traum zu leben ist für Michael Welling ein ganz wichtiges Puzzlestück. Erfolg, so Welling, sei eine Mentalitätsfrage. Leidenschaft für die Arbeit führe zu Qualität und die wiederum sei ein Erfolgsgarant. Das sehen auch die Malergesellin Kira Schmidt, selbst 2. Landessiegerin und Teilnehmerin an der Talkrunde, und Gitarrenbaumeister Martin Duwe so. Deshalb rät Schmidt allen ausgezeichneten, sich auch nach der Ausbildung die Leidenschaft für das Handwerk zu bewahren. Doch auch der Fleiß gehöre dazu, betonen BIM-Ingenieur Thomas Tschickart und Kfz-Mechatronikermeister Martin Sobczyk. Sich jetzt nicht auszuruhen und den nächsten Schritt im Auge zu behalten, lautete daher Tschickarts Rat. Und Martin Sobczyk erinnerte, dass der Weg nach oben ein steiniger Weg sei, auf dem man weiter Gas geben müsse.

Für Hans-Jörg Friese verkörpern die Sieger im Leistungswettbewerb all diese Lebenseinstellung bereits. Damit seien sie die beste Werbung für „ein modernes und vielfältiges Handwerksbild". „Es braucht Typen wie Sie, Menschen, die bereits erfolgreich erste berufliche Schritte gegangen sind, die von ihren Erfahrungen berichten und damit andere ermutigen", so der Kammerpräsident. „Berichten Sie über Ihre erbrachten Leistungen", forderte er die Junghandwerker auf, Werbung für die „Karriere mit Lehre" zu machen.

Foto: Kristina Schäfer

Die Sieger des Leistungswettbewerbs 2018 mit den Vertretern der Ausbildungsbetriebe und der Handwerkskammer Rheinhessen

DIE SIEGER 2018

Kammersieger:
Tobias Spindler, Dalheim; Paul Niklas Kehl, Nierstein; Leo Vogler, Hochheim a. M.
4. Landessieger:
Lisa Martin, Jugenheim; Linus Keßler, Mainz
3. Landessieger:
Sara Schmiedel, Nierstein; Daniel Merz, Weiler; Nepomuck Guth, Bubenheim; Martin Nemeth, Worms; Aaron Bockius, Gau-Algesheim; Lukas Schmidt, Bad Kreuznach
2. Landessieger:
Michelle Kreß, Ingelheim; Luisa Müller, Hangen-Weisheim; Louisa Auth, Wiesbaden; Kira Schmidt, Hahnheim; Heinrich Eppard, Appenheim; Matthias Schell, Oberheimbach
1. Platz „Die Gute Form"
Franziska Weil, Trebur
1. Landessieger:
Livia Schygulla, Saarlouis; Lisa Beer, Mainz; Naciye Dursun, Mainz; Jessica Friederich, Nackenheim; Sascha Blaum, Bodenheim; Matthias Kallenbach, Nieder-Wiesen; Joshua Schäfer, Mainz

Bundessieger:
Jessica Friederich, Nackenheim (3. Platz)

INTERVIEW

Matz: „Qualität hat ihren Preis"

Wirtschaftsdezernentin spricht über die Ausschreibungen der Landeshauptstadt und über die Arbeit im Stadtvorstand

Seit Dezember ist die Christdemokratin Manuela Matz Wirtschaftsdezernentin der von einer Ampel regierten Landeshauptstadt Mainz. Matz' Wahlsieg war eine Überraschung, die möglich wurde, weil ihr Amtsvorgänger Christopher Sitte erst kurz vor der Wahl seinen Rückzug angekündigt hatte. Mit dem DHB sprach Matz über ihr Verhältnis zur Ampelkoalition und über ihre Pläne für die Wirtschaftspolitik in Mainz.

DHB: Wie ist Ihre persönliche Verbindung zum Handwerk?
Matz: (lacht) Natürlich beauftrage ich auch als Privatperson Handwerker. Aber das ist die einzige Verbindung… Und der Freund meiner Tochter ist Elektriker.
DHB: Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen der Christdemokratin Manuela Matz und den Vertretern der Ampel-Koalition im Mainzer Stadtvorstand?
Matz: Zunächst einmal bin ich wirklich sehr freundlich aufgenommen worden. Gleichwohl gibt es natürlich Positionen, die unterschiedlich sind. Wir kommen alle mit einem Background und mit bestimmten Werten. Am Ende ist es aber so, dass wir alle Dienstleister des Bürgers sind. Der Bürger hat einen Anspruch darauf, dass ich gute Arbeit leiste und dies in seinem Sinne. Ich glaube, das ist etwas, was auch der restliche Stadtvorstand so sieht.
DHB: Wo liegen die Unterschiede, wo die Gemeinsamkeiten?
Matz: Zum Umweltdezernat sind die Unterschiede vielleicht am größten. Mit dem Schuldezernat sind wir uns einig, dass Ausbildung absolut wichtig ist. Der Fachkräftemangel ist ja ein Wirtschaftsthema. Es ist wichtig, dass man den Ausbildungswilligen eine gute Ausbildung ermöglicht – da gibt es keinen Dissens.
DHB: Wie gehen Sie generell mit Themen um, die auch andere Dezernate betreffen?
Matz: Es gibt natürlich bei vielen Themen Überschneidungen – Stichwort drohendes Dieselfahrverbot. Hier muss man sich insgesamt ins Benehmen setzen. Das ist ein Thema, dass den Gewerbetreibenden große Sorgen macht und das nicht nur den Verkehr betrifft, sondern das auch finanzielle und wirtschaftliche Aspekte hat. Die Stadt will daher ja auch mit allen Mitteln vermeiden, dass es zu Fahrverboten kommt. Gleichwohl müssen wir auch für den Worst Case gerüstet sein und schauen, dass wir im Zusammenspiel mit den Kammern möglich Lösungswege erarbeiten.
DHB: Sie planen eine engere Zusammenarbeit mit den Kammern?
Matz: Eine Frage, die ich mir schon im Vorfeld gestellt habe, ist, wie ich das Thema Wirtschaft in der Stadt verortet bekomme. Und hier spielen natürlich die Kammern eine große Rolle. Mein Ansatz ist, gemeinsam mit den Kammern und mit den Gewerbetreibenden in der Innenstadt und in den Vororten voranzukommen und Inselösungen zu vermeiden.
DHB: Ein großes Thema für viele Handwerksbetriebe ist die Vergabe kommunaler Aufträge. Unter Ihrem Vorgänger wurde mit dem Handwerk eine Vereinbarung getroffen, nach der bei der Vergabe von Aufträgen ein größerer Wert auf die Aspekte „Ausbildung" und „Umwelt" gelegt werden und der Faktor Preis nur noch zu 70 Prozent berücksichtigt werden soll.
Matz: Ich muss gestehen, da hatte ich noch keine Gelegenheit, mir ein Bild zu machen. Ich selbst bin durch einen Zeitungsartikel vor wenigen Tagen darauf aufmerksam geworden und bin gerade mit dem zuständigen Amt dabei, zu erarbeiten, welche Möglichkeiten wir haben und ob wir das so fortführen können. Gleichwohl ist es natürlich wichtig, dass man bestimmte Gewichtungen bei der Vergabe setzt – Stichwort Ausbildungskultur und nachhaltige Arbeit. Qualität hat ihren Preis und wenn man nur auf die Kosten schaut, werden viele Dinge nicht bedacht. Wobei wir aktuell auch das Problem haben, dass wir aufgrund der Marktlage innerhalb eines Jahres auf Preissteigerungen von bis zu 30 Prozent reagieren müssen. In vielen Gewerken findet sich gerade mal ein Bieter oder auch mal keiner…
DHB: Woran liegt das?
Matz: Das ist Marktwirtschaft. Bevor sich ein Handwerker hinsetzt und viele Fragen für eine kommunale Ausschreibung beantwortet, übernimmt er lieber einen privaten Auftrag, wo es diesen zusätzlichen Aufwand nicht gibt.
DHB: Seitens des Handwerks erklärt man diese Zurückhaltung auch mit der Größe der Ausschreibungspakete, die für fast keinen lokalen Betrieb zu schultern sind, und fordert daher Ausschreibungen in kleineren Losen.
Matz: Es wird ja nicht nach Gutdünken ausgeschrieben. Und je kleiner Lose sind und je mehr Lose man hat, desto schwieriger ist der entsprechende Baufortschritt zu handhaben, denn die Leistungen unterschiedlicher Gewerke bauen ja aufeinander auf. Wir arbeiten bei der Stadt mit begrenzten Personalressourcen und je kleiner Lose werden, desto aufwändiger wird es für uns, ein Projekt zu managen.
DHB: Letztes Stichwort: Gewerbeflächen…
Matz: Wir haben aktuell noch 34.000 Quadratmeter auf Vorrat und dann ist Schluss. Wir müssen mit Volldampf darangehen, hier weitere Flächen auszuweisen. Wenn wir bestehende Flächen weiterentwickeln, muss man schon mit bis zu fünf Jahren rechnen, bis wir Baurecht haben. Wenn wir ein komplett neues Gebiet ausweisen möchten – mit allen Unwägbarkeiten – dann haben wir einen Zeithorizont von zehn Jahren. Das ist zum einen der komplizierten Rechtslage geschuldet, auf der anderen Seite müssen wir erst einmal Flächen bekommen.

Foto: Andreas Schröder

Manuela Matz (r.) und Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen, besuchen das Berufsbildungszentrum in Mainz-Hechtsheim

DAS INTERVIEW FÜHRTE ANDREAS SCHRÖDER